

Von unsäglicher Mühe und unendlichem Stolz Frl. Emilie Gunzinger über ihre Arbeit an den Krippenfiguren in den Jahren 1918 bis 1921

Bei Restaurierungsarbeiten an den Figuren der «Ambassadorskrippe» wurden 1953 drei beschriftete Zettel entdeckt, die Emilie Gunzinger seinerzeit in die von ihr angefertigten Kleider eingearbeitet hatte.

Die drei Texte, die leider nur als Abschrift erhalten sind, zeigen den Stolz und die Mühen einer engagierten Frau, die Stunden und Aberstunden ihrer Zeit in die Erhaltung der «Ambassadorskrippe» investierte. Rechnung stellte sie der Stadt einzig für die anfallenden Materialkosten.



«Im Jahre 1918 habe ich diesen Kopf gegossen, modelliert, gemalt & die Perücke gemacht. Das St. Josephkloster wollte sich nicht mehr mit der Kopfgiesserei befassen, weil zu zeitraubend & auch, da ihnen die Leute dazu fehlten. So versuchte ich es denn selbst in dem mir das Kloster die noch besitzenden Modelle gab. Mit unendlicher Mühe & Versuchen gelang es dann
Emilie Gunzinger. Solothurn»

«Solothurn den 15. März 1921

Unterdessen, am 23. Feb. 1921 ist unsere liebe Mutter gestorben im 87 Jahre. Wie oft sah sie mir zu bei der Arbeit & sagte: wie magst du dich so abmühen, du gingest gescheiter spazieren! Mir ist auch heute alle Freude an der Krippe verloren, vielleicht kommt es später wieder besser. – Diese Figur ist ganz neu gemacht aus einem geschenkten Monstranztuch, welches heute seine 100 Jahre alt ist. In diesem Kleid an dem ich cirka 128 Stunden gearbeitet habe, liegt meine ganze Liebe zur Sache & auch was ich an Geschmack besitze.

Solothurn, im dritten Jahr der Renovation

Emilie Gunzinger Dez. 1920»

«Solothurn den 21. Dez. 1921

Endlich im 4ten Winter der Renovation nach unsäglicher Mühe & Arbeit kann ein Theil der Weihnachtskrippe in einem neuen Kasten ausgestellt werden. Ganze Sonn- & Feiertage samt den Abendstunden habe ich diesem Werk gewidmet hunderte von Stunden uneigennütziger Arbeit liegen darin nur aus Freude an dem Ganzen & um der Nachwelt dies schöne Ensemble zu erhalten. Etwas stark verlottert & nur noch einige geschmackvolle Stücke haben bewiesen was einst war. So gab ich mir denn die Mühe mich in jene altfranzösische Zeit zu vertiefen um ergänzen zu können was fehlte. Heute beginne ich zu erlahmen, denn die Mühe war riesengross bis jetzt & noch harrt meiner eine grosse Arbeit wenn ich sie noch bewältigen will.

Emilie Gunzinger»